Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang | September 1932 | Nummer 9

Dem Andenken von Max Löhr.

> Wir sind in der Lage, die wesentlichen Gedanken der alttestamentlichen Schriftsteller zu erkennen und damit die Wege zu verstehen, auf denen die göttliche Vorsehung das Volk Israel zum Zweck der Erziehung des Menschengeschlechtes geleitet hat.
>
> Löhr

Am Jom Kippur jährt sich der Tag, an dem Max Löhr, ord. Professor der alttestamentlichen Wissenschaft an der Universität Königsberg, unerwartet aus dem Leben schied. Es war eine Erfüllung seines frommen Wunsches, einmal an diesem Tage zu Gott heimzukehren — so starkes Erleben war seiner tiefreligiösen Natur die Innerlichkeit der Zweckbestimmung des Versöhnungstages.

Schuldige Dankbarkeit gebietet uns die Erinnerung festzuhalten an diesen nichtjüdischen Gelehrten und edlen Menschenfreund. Die intensive Beschäftigung mit dem Judentum vieler Zeiten und Länder hat in seinen Schriften ihre Spuren zurückgelassen. Aus ihnen spricht ein tiefes Verständnis für die besondere kulturschöpferische Anlage der Juden, sowie eine durch kein Vorurteil eingeschränkte Bewunderung für die Größe der religionsgeschichtlichen Leistung des Judentums. Sie war auch für die Gestaltung seiner Anschauungen von ausschlaggebender Bedeutung. In einem Huldigungsartikel für seinen nahen Freund hat einst Professor Perles treffend ausgesprochen, es sei vielleicht kein bloßer Zufall, daß Löhrs erste Arbeit auf seinem Fachgebiet, mit welcher er 1890 das Lizentiat der Theologie erwarb, gerade die biblischen „Klagelieder“ behandelte. Er verstand und empfand eben schon damals den Schmerz des jüdischen Volkes und kehrte darum wiederholt zu dem gleichen Forschungsgegenstand zurück und nahm später an jüdischen Leiden und Schmerzen innigen Anteil. In unsern Tagen, wo wir um unseres Glaubens willen mit einer Welt von Feinden im Kampf stehen, erkannte Löhr es geradezu als sittliche Pflicht, sich offen auf seiten der ungerecht Angefeindeten zu stellen. Er bekämpfte unermüdlich in Wort und Schrift die Intoleranz, den pseudowissenschaftlichen Charakter des politischen Rassenantisemitismus und immer mit so gründlicher Kenntnis und einer Vornehmheit der Gesinnung, daß die Gegner ihm sachlich nichts erwidern konnten. — In besonderem Maße war Löhr die seltene Gabe eigen, die Forschungsergebnisse seines Wissenszweiges in allgemeinverständlichen Darlegungen auch weiteren Kreisen zugängig zu machen. Seine „Alttestamentliche Religionsgeschichte“ — seine „Einführung in das Alte Testament“, die als kleine Meisterwerke anzusprechen sind, haben in vorbildlicher Klarheit und Lebendigkeit unzähligen Laien das Verständnis für die Gedankengänge seiner Wissenschaft nahe gebracht und zur Vertiefung und Verbreitung des Wissens vom Alten Testament beigetragen. — Sein jähes Ableben hat wie in der wissenschaftlichen Welt so in weiten jüdischen Kreisen tiefempfundene Trauer ausgelöst; in besonderem Maße auch in **Breslau**, wo sein Name aus seiner früheren langjährigen Wirksamkeit besten Klang hatte und seine Persönlichkeit durch seine geistvollen Vorträge in der Akademie des Humboldt-Vereins und im Verein für jüdische Geschichte und Literatur unsern Gemeindemitgliedern vertraut war. — Der greise und gelehrte Oberrabbiner Dr. Im. Löw in Szegedin hat am 7. Adar an geweihter Stätte den Gefühlen schuldiger Dankbarkeit Ausdruck gegeben. Es erscheint mir Pflicht, diese ergreifende Kundgebung auch den deutschen Juden zu vermitteln und seien die Worte der Trauerrede, soweit sie der Würdigung des Gelehrten galten, hier in deutscher Sprache wiedergegeben:

> „Ein Erinnerungstag tiefster Erschütterung war der Versöhnungstag in diesem Jahr für unsere Glaubensbrüder in der preußischen Stadt Königsberg. Der Professor der protestantischen Bibelwissenschaft besuchte stets den Gottesdienst in der Synagoge. Das war auch in diesem Jahre am Jom Kippur. Nachmittags ging er heim und verschied plötzlich. Max Löhr, der zweimal längere Studienreisen nach dem heiligen Lande machte, fühlte innerlichen Zusammenhang mit uns. Er lehrte nicht bloß die heilige Schrift, er erlebte sie auch. Mit den Klagegesängen Jeremias, den erhabenen Ausdrücken jüdischen Schmerzes begann er seine literarische Tätigkeit. Später wandte er sich gegen neu aufgetauchte Auslegungen aus der Bibel. Er schrieb über das jüdische Asylrecht, eine Abhandlung über die Räucheropfer. In letzterer verarbeitete er die von mir verlangten näheren Angaben. Es war sein aufrichtiges Bestreben, sich ein Bild über die **jüdische** Vergangenheit und Gegenwart zu bilden. Mit ausgezeichneten Gelehrten, z. B. mit meinem längst verstorbenen Freunde, dem Breslauer Professor Siegmund Fraenkel, stand er in freundschaftlicher Beziehung. Sein Tod hat mich tief betrübt, wandte er sich doch noch zwei Tage vorher in einer wissenschaftlichen Angelegenheit an mich. Sein letzter Wille war, daß an seinem Grabe das von Schwalm komponierte Adon Olam gesungen werde.“ —

Ein wie tiefes menschliches Verständnis **Löhr** der jüdischen Religion entgegenbrachte, erweisen die Ausführungen, mit denen er im Rückblick die Darstellung seiner alttestamentlichen Religionsgeschichte beschließt: Ueberragend ist in der israelitisch-jüdischen Religion die Idee von der Größe und Geistigkeit Gottes. Seine Erhabenheit und die zitternde Ehrfurcht, mit welcher sie von den Menschen erfaßt wird, ebenso wie seine Gerechtigkeit und ihre Einwirkung auf das Tun und Lassen der Menschen machen den größten Teil seines Wesens aus. Daß im Charakterbilde neben die Gerechtigkeit seine Gnade sich stellt, ist ein Kleinod dieser Religion und gehört zu ihrem unvergänglichen Wahrheitsgehalt. Nicht der Glaube, wie immer man diesen Begriff fassen mag, sondern die religiös-sittliche Tat ist der Kern dieser Religiosität. . Daher fehlen die Glaubenssätze, die Dogmen. . Diese Religion, indem sie den Menschen und die Menschheit sittlich zu heben trachtet, ist in ihrem Optimismus darauf gerichtet, durch solche Stärkung des sittlichen Verhaltens der Menschen das Gottesreich auf Erden herbeiführen zu helfen. Eine Weltherrschaft Gottes ist ihr letztes Ziel. Im Kommen des Messias, der ein Sohn Dawids, also ein Mensch, nicht ein Sohn Gottes in metaphysischem Sinne ist, verkörpert sich die Hoffnung auf den Sieg der Gottesherrschaft auf Erden, den Sieg der Wahrheit und des Guten.“ —

Das Leben und Wirken von Max Löhr darf als „kiddusch haschem“ in des Wortes wahrstem Sinne bezeichnet werden. Das Judentum wird seinen Namen lebendig erhalten. Max Löhr war, was die Lehre unserer Altvordern uns kundgibt: „Es gibt Gerechte unter allen Völkern, die an der ewigen Seligkeit teil haben.“

So mögen denn diese Zeilen in wehmütigem Gedenken an den ausgezeichneten Menschen und treuen Freund an dieser Stelle stehn. Michael Fraenkel.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 15. September 1932.

Bericht von Dr. Rechnitz.

Der Vorsitzende Peiser teilt mit, daß der Gemeindevertreter Herr Richard Kempe (W. P.) sein Amt niedergelegt hat und an seine Stelle Herr Rechtsanwalt Dr. Unikower als ständiger Gemeindevertreter einberufen worden ist. Der Vorsitzende verliest ferner eine Eingabe der Jüd. Arbeiterpartei auf Zuwahl ihrer Vertreter in den Hauptausschuß des Wohlfahrtsamtes. Diese Eingabe soll beim Verwaltungsbericht erledigt werden. — Der Vorstand wünscht durch eine Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen, daß aus der Synagogen-Gemeinde Ausgetretene auf unseren Friedhöfen nicht beerdigt werden. Foerder (M. P.) erörtert die Rechtslage, wonach der Standpunkt des Vorstandes gerechtfertigt ist. Wolff (M. P.) wünscht Auskunft, wie es sich bei den reservierten Grabstellen Ausgetretener verhalte. Der Vorsitzende des Vorstandes Goldfeld erwidert, nach der Grabstellenkaufverhandlung gehe der Anspruch auf die gekaufte Grabstelle bei Austritt aus dem Judentum oder aus der Synagogen-Gemeinde verloren. Bei der jetzigen Feststellung handele es sich nicht um etwas Neues; sie sei nur hervorgerufen durch die neuerdings aus Steuerflucht gehäuften Austritte. Der Antrag des Vorstandes wird hierauf einstimmig angenommen. Ferner wird auf Bericht von Kober (konf.) angenommen die Denkmalspflege- und Grabpflegestiftung für die Gräber Dorothea und Bernhard Perlinski, die die Enkelin Frau Erna Zelenka, geb. Littauer, in Berlin errichtet hat. Der Vorstand legt ferner vor Rechnungsabschluß für das Verwaltungsjahr 1931/32, wobei der rechnungsmäßige Fehlbetrag von 8128,84 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Jacobsohn (V. P.) geht den Abschluß durch, wonach der Bedarf einigermaßen richtig geschätzt worden ist. Auf seinen Antrag wird der Abschluß unter Vortrag des Fehlbetrages genehmigt. Im Verwaltungsbericht, über den Peiser (lib.) berichtet, teilt der Vorstand mit, daß dem Jüd. Lehrgut Rodges eine Beihilfe von 125 M. bewilligt worden ist, dem Ortsausschuß für Jüdische Jugendverbände eine solche von 50 M. und dem Jüdischen Pfadfinderbund Breslau eine solche von ebenfalls 50 M. Ferner wird mit Dank davon Kenntnis genommen, daß Herr Aniel Rehfisch der Alten Synagoge einen schönen silbernen Kidduschbecher geschenkt hat; es wird ferner zur Kenntnis genommen, daß eine unangemeldete Kassenrevision durch den Kassenkurator des Vorstandes Dienstfertig am 22. August 1932 die Kasse in tadelloser Ordnung gefunden habe. Der Vorstand teilt ferner die Antwort mit, die er der Jüdischen Arbeiterpartei auf ihre Anträge vom 2. Juni 19332 hat zukommen lassen. Wegen der Einstellung von jüdischen Erwerbslosen bei jüdischen Anstalten und Organisationen stellt Wolff (M. P.) den Antrag:

> Subventionierten Breslauer Anstalten ist die Subvention zu entziehen, wenn sie, sofern es sich nicht um dringende Härtefälle und Maßnahmen zur Erfüllung dringender religiöser Vorschriften handelt, nicht ausschließlich jüdische Arbeitskräfte beschäftigen und jüdische Lieferfirmen berücksichtigen.
>
> Dieser Beschluß ist allen in Frage kommenden Anstalten mitzuteilen.

Jacobsohn (V. P.) billigt die Tendenz des Antrages, bemängelt aber u. a., daß nichts darüber gesagt ist, daß die jüd. Lieferfirmen jüdische Arbeitskräfte einstellen und wünscht die Durchberatung des Antrages in dem besonderen Ausschuß. Grünberg (O. J.) wünscht den Ausschuß als ständigen Ueberwachungsausschuß einzusetzen. Ueber diese Anträge findet eine längere Aussprache statt, an der sich außer den Antragstellern noch die Gemeindevertreter Spitz (lib.), Hadda (W. P.), Kober (konf.), Frau Bial (lib.), Unikower (W. P.) und vom Vorstand Goldfeld beteiligen. Der Antrag Wolff wird schließlich mit der Anregung des Antrages Grünberg dem besonderen Ausschuß überwiesen. Auf die Eingabe der Jüd. Arbeiterpartei, zwei ihrer Vertreter in den Hauptausschuß des Jüdischen Wohlfahrtsamtes zuzuwählen, bemerkt namens des Vorstandes Goldfeld, daß einmal der Hauptausschuß bereits aus 24 Mitgliedern bestehe, also ein Bedürfnis für eine Zuwahl nicht vorliege, dann aber Außenstehende in der Gemeindevertretung keine Anträge stellen könnten. Nachdem jedoch die Gemeindevertreter Jacobsohn und Grünberg den Antrag der Arbeiterpartei von sich aus aufgenommen haben, werden die Herren Haase und Heinrich nach kurzer Aussprache in den Hauptausschuß des Wohlfahrtsamtes hinzugewählt. Die Wahl bedarf natürlich noch der Zustimmung des Vorstandes.

Bei der Mitteilung des Vorstandes, daß der Kultusausschuß II keinen Anlaß gesehen habe, der Anregung von Foerder (M. P.) zu folgen, an Stelle des Einheitsgebetbuches die Guttmann’sche Bibelübersetzung als Barmizwahgeschenk zu überreichen, bemängelt Foerder in längeren Ausführungen die Behandlung seines Antrages. Es handele sich nämlich um einen Antrag zu einem Posten des Etats Neue Synagoge, nicht bloß um eine Anregung für den Kultus-Ausschuß. Er erörtert ferner, daß in dem Einheitsgebetbuch Eingriffe in die Dogmatik enthalten seien, und daß es deshalb von vielen Liberalen abgelehnt werde. Der Vorsitzende hält eine Aussprache hierüber nicht für angängig, weil es sich um eine Angelegenheit des selbständigen Kultus-Ausschusses II handele und überdies die Aussprache dem Wahlkompromiß widerspreche, das die Aufrechterhaltung des Kultus bestimmt. Es knüpft sich hieran eine Aussprache, an der sich vom Vorstande Bach und die Gemeindevertreter Gins (lib.) und Davidsohn (lib.) beteiligen.

In der Geheimen Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Bankdirektors Felix Sander (lib.) Herr Stadtrat Georg Leß als Vorstandsmitglied gewählt. — Ferner wurde dem Antrage des Vorstandes nach längerer Aussprache zugestimmt, bei den höheren Beamten über die gesetzlichen Kürzungen der Notverordnungen hinaus noch die Dienstaufwandsentschädigung vom 1. Juli 1932 ab um $33^1/_3$ Prozent zu kürzen. — Schließlich wird der Revisionsbericht des Kassenrevisors Schottländer zur Kenntnis genommen und als Rechnungsprüfer der Gemeindevertretung die Herren Meyer, Silbermann und Bayer gewählt.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für die Jahre 1930 und 1931.

Fünf Jahre jüdisch-schlesische Bibliographie (1927—1931).

Von B. Brilling, Breslau.

(Fortsetzung)

Abkürzungen der in der Bibliographie erwähnten Zeitschriften:

BNN = Breslauer Neueste Nachrichten.
CV = Central-Vereinszeitung Berlin.
GBl = Gemeindeblatt (mit darauffolgender Ortsbezeichnung).
GBr = Breslauer jüdisches Gemeindeblatt.
IFB = Israelitisches Familienblatt, Hamburg.
JFF = Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin.
JLZ = Jüdisch-liberale Zeitung, Berlin.
JZO = Jüdische Zeitg. f. Ostdeutschland, Breslau.
MGWJ = Monatsschrift f. Gesch. u. Wissenschaft d. Judentums.
NBZ = Neue Breslauer Zeitung.
Schild = Der Schild, Zeitschr. d. Reichsbundes jüd. Frontsoldaten.
SM = Schlesische Monatshefte, Breslau.
OS = Der Oberschlesier.
ZGJD = Zeitschr. f. Gesch. d. Jud. in Deutschland.
ZGJT = Zeitschr. f. Gesch. d. Jud. in der Tschechoslowakei, Brünn.
ZGS = Zeitschr. d. Vereins f. Gesch. Schlesiens.

Druckschriften, die ich persönlich nicht eingesehen habe, das heißt nur aus Anzeigen kenne, sind mit einem Stern bezeichnet. — Es wird gebeten, alle Neuerscheinungen und Artikel, die sich auf dieses Gebiet beziehen, dem Verfasser zu übersenden, damit sie in die nächste Bibliographie aufgenommen werden können.

Auffeeser, Joseph: Oberkantor Theodor Fränkel. JLZ 1931, Nr. 1 Beil. Bayerische Israel. Gemeindeztg. VII, 1931 Nr. 2, S. 25; siehe dazu im GBl Nürnberg-Fürth X 1931, Nr. 6, S. 91/92. T. F., geb. in Glogau als Sohn des dortigen Kantors Lazar Fr. 1873; seit 1901 in Nürnberg, wo er 1930 gestorben ist.
Badt-Straus, Bertha: Zur Erinnerung an Richard Huldschiner (gest. 21. Mai 1931). GBl Hamburg 1931, Nr. 9, S. 7—8. R. H. als Jude und Zionist.
Balaban, Majer: Zur Geschichte der hebräischen Druckereien in Polen. Soncino-Blätter III 1929, S. 1—50. Darin die Druckerfamilie Halicz, die auch in Schlesien (in Breslau, Hundsfeld und Oels) vertreten war. S. 2, 5 und 9.
*Baumann, Fritz und Hörner, H. W.: Die große Szene. Begegnungen in Selbstdarstellungen. Tübingen, R. Wunderlich. Darin u. a. auch die Begegnung Ferdinand Lassalles mit Helene v. Dönniges.
Becker, Fritz: Die Wirtschaftslage der schles. Juden. JZO 1930, Nr. 20.
Bein, Alex: Lassalle, Arnold und Joseph Mendelssohn, ein Briefwechsel, herausgegeben von A. Bein in Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. 29. Bd., Berlin 1931 (M. Poppelauer), S. 56—98. Es handelt sich um von F. L. für seinen Freund A. M. (einen Enkel M. Mendelssohns) entworfene Briefe aus dem Jahre 1845.
*Bergmann, E.: Dir. S. Adler. Das Philantropin, Frankfurt a. M., I, Nr. 3/4. S. A. ist gebürtiger Schlesier.
Bloch, Olga: Kurt Kroner — Museum der Stadt Berlin. JFB 1931, Nr. 2. Der Bildhauer K. K. ist 1885 in Breslau geboren.
Boß, William: Johann v. Mikulicz u. d. Juden. JZO 1930, Nr. 24, Beil. Zum 14. Juni, dem 25. Todestag des Leiters der Breslauer Chirurg. Univ.-Klinik.
Breslau. — Die jüdische Wilhelmsschule. JZO 1930, Nr. 29 u. 31. Abdr. aus d. „Topographischen Chronik v. Breslau" v. Menzel, Breslau 1805/06, S. 693—704. Die Angaben sind nicht zuverlässig.
Breslau. — Schles. Heft d. Blätter d. Jüd. Frauenbundes, Berlin, VI, 1930, H. 5. Darin behandelt: P. Ollendorff (H. Karminski), Das jüdische Jugendheim in Breslau (L. Cassirer) sowie das B. Guttmann-Heim (A. Oppenheimer).
Breslau. — Alt-Breslau wird abgebrochen. Aus der Chron. d. Judengasse (die erst seit 1824 Ursulinergasse heißt). BNN vom 23. 1. 1931 (Nr. 22, S. 5).
Breslau. — Ein Pulverturm fliegt in die Luft. NBZ v. 26. 7. 1931, Nr. 26, 1. Beil. Betr. die am 21. Juni 1749 erfolgte Pulverturm-Explosion.
Breslau. — Das jüdische Breslau. In „Aus alter und neuer Zeit", Nr. 31 (Beil. zum JFB 1931, Nr. 19), S. 55, m. vier Photos.
Brieg. — Thekla Friedländer, die Gefängnisreformerin. Bresl. Ztg. vom 5. 4. 31. Zum 80. Geburtstag am 6. 4. 31. T. F. ist in Brieg geboren, wo ihr Vater Stadtrat war.
Brilling, Bernhard: Die soziale Schichtung in den jüdischen Gemeinden der beginnenden Neuzeit. JZO 1930, 3. Berücksichtigt besonders Schlesien.
Brilling, Bernhard: Die ersten Juden Oberschlesiens, ein Ausschnitt aus d. Gesch. d. Jud. in Beuthen O.-S. JZO 1930, 10.
Brilling, Bernhard: Vom Werden und Sein einer jüd. Dorfgemeinde. Zur Gesch. d. Jud. in Langendorf O.-S. JZO 1930, 18.
Brilling, Bernhard: Der zahlenmäßige Umfang d. Judentaufen in Schles. in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. JZO 1930, 23.
Brilling, Bernhard: Gesch. d. Jud. in Namslau. JZO 1930, 26/27.
Brilling, Bernhard: Klassenjustiz vor 300 Jahren. Volkswacht, Breslau, 41. Jg. Nr. 165 (18. 7. 1930). In diesem Prozeß (1612—15) spielt auch Israel Benedikt aus Glogau eine Rolle.
Brilling, Bernhard: Wie unsere Vorfahren sich die „Paradiesäpfel" (Esrogim) besorgten. GBl Leipzig 1930, Nr. 40, S. 1—2. Der Artikel bringt auch zwei auf Breslau bezügl. bisher unbekannte Dokumente aus d. J. 1693 u. 1701, die die Beziehungen des Waad arba arazoth zu Breslau etwas klarstellen.
Brilling, Bernhard: Die Juden i. Schles. zu Beginn d. 18. Jahrh. JZO 1930, 42. Statistischer Ueberblick über Zahl u. Berufe.
Brilling, Bernhard: Zur Gesch. d. jüd. Buchdruckerei in Dyhernfurth. Mitt. d. Soncina-Gesellsch. Sept. 1930, Nr. 6, S. 6—17.
Brilling, Bernhard: Der Zolljude von Hünern, auch ein Beitrag zur 600-Jahrfeier von Hünern. JZO 1930, 51.
Brilling, Bernhard: Breslauer Meßgäste — jüdische Meß- und Marktbesucher im 17. Jahrh. JFF 1930, H. 24, S. 315—318; 1931, H. 26, S. 369—372; H. 28, S. 413—419. Liste der Marktbesucher a. d. J. 1695 mit Orts- und Familiennamenregister (S. 418/9).
Brilling, Bernhard: Bibliogr. d. jüd.-schles. Literatur f. d. J. 1929. GBr 1931, 1, S. 3—4; Nr. 2, S. 19; Nr. 3, S. 36—37.
Brilling, Bernhard: Der Prager Schammes in Breslau. Ein Beitr. zur Wirtschaftsgesch. d. Prager Juden. ZGJT I, 3, S. 139—159.
Brilling, Bernhard: Die ersten jüd. Meister i. Schlesien. Der Kampf der schles. Juden um die Aufnahme i. d. Handwerkerinnungen. JZO 1931, Nr. 15, 16, 17, 18.
Brilling, Bernhard: Aus der Vergangenheit d. Bresl. Juden. Ueber den jüd. Gottesdienst i. Br. vor 200 Jahren. GBr 1931, 9, S. 119—20.
Brilling, Bernhard: Ein christlicher Judenstaatler i. Schlesien. JZO 1931, Nr. 34/35 (K. F. G. Seyfart in Görlitz um 1830—40).
Brilling, Bernhard: Die Handelsbeziehungen d. mähr. Judenschaft zu Bresl. im 16. u. 17. Jahrh. ZGJT II, 1, S. 1—20.
Brilling, Bernhard: Zur Gesch. d. Glogauer Jud. i. 17. Jahrh. JZO 1931, 44.
Brilling, Bernhard: Siehe auch Heppner, Aron.
Büchs, Georg: Die fürstl. Brauerei Tichau O.-S. Ein Ueberblick über die dreihunderjährige Entwicklungsgeschichte. 1929. Darin Juden erwähnt S. 13, 18 (erster Pächter der Brauerei: Jakob Altmann, zweiter Pächter: 1846 Fedor Muhr). Jüd. Schenkereipächter werden sonst wenig erwähnt, obwohl sie doch das in Tichau ausgeschenkte Bier abnehmen mußten. Die Ortschaften, deren Kretschams Tichauer Bier nehmen mußten, sind dort auf S. 12 notiert.
Cassuto, Alfonso: Ein unbekanntes Dokument zur Gesch. d. Jud. in Troppau und Jägerndorf. ZGJT I, 2, S. 81—90. Vgl. dazu B. Brilling in GBr 1929, 1, S. 6.
Cohn, Willy: Ein unbekanntes Bildnis Ferdinand Lassalles. SM 1930, 1, S. 30—31. Mit einer Abbildung.
Cohn, Willy: Staatsbürgerrolle d. Bresl. Jud. v. 1812. ZGJD II, S. 150—164.

(Fortsetzung folgt)

Den 80. Geburtstag

feiert am 16. Oktober Frau Lea Blasse, geb. Fränkel, Opitzstr. 40/42.

Den 75. Geburtstag

feierte am 11. September 1932, Herr Hermann Weinstock, Friedrich-Wilhelm-Straße 25,

am 20. September 1932, Herr Moritz Leschziner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21, I, Gartenhaus II,

feiert am 29. September 1932, Frau Bertha Berg, geb. Brzezinska, Yorckstraße 8,

am 3. Oktober 1932 Herr Moritz Kutner, Hohenzollernstr. 48.

Den 60. Geburtstag

feierte am 18. September 1932 Herr Max Adler, Viktoriastraße 68, langjähriges eifriges Mitglied des Vereins Gmilus Chessed.

Nachrichten aus dem Verbande der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Gemeindetreffen in Niederschlesien.

Als Mittel zur Wiederbelebung und Erhaltung des religiösen Lebens in den Kleingemeinden haben sich in anderen Bezirken die sogenannten „Gemeindetreffen" bewährt. Es sind dies Veranstaltungen für die Mitglieder einer Kleingemeinde und ihrer Umgegend, bei denen nicht nur das rein belehrende Moment der Vorträge, sondern auch das mehr gesellige durch musikalische und deklamatorische Darbietungen zur Geltung kommen soll. Der kommende Winter wird gemäß einem Beschluß des Arbeitsausschusses des niederschlesischen Synagogen-Verbandes nunmehr auch in unserem Bezirk derartige Gemeindetreffen bringen. Als erster Ort für eine solche Veranstaltung ist die Gemeinde Trachenberg ausgewählt worden. Sie soll dort am Ausgang des Simchath-Thora-Festes, also am Sonntag, den 23. Oktober, stattfinden. Die nähere Ausgestaltung hat das Mitglied des Arbeitsausschusses des Bezirksverbandes, Herr Rechtsanwalt Foerder, Breslau, übernommen.

Altersheim in Bad Kudowa. Nach Mitteilungen der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, ist in der Villa „Löwy", in Bad Kudowa ein rituell geführtes Altersheim für ca. 20 Personen eröffnet worden. Der monatliche Pensionspreis soll 110.— Mk. betragen, in Einzelfällen 100.— Mk. Die Fürsorge der alten Leute soll einer Krankenschwester unterstellt werden. Anfragen werden zweckmäßig an die Villa Löwy, in Bad Kudowa, zu richten sein.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 15. September 1932, 19 Uhr
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Beerdigung Ausgetretener.
4. Annahme einer Denkmalspflege-Stiftung.
5. Rechnungsabschluß 1931/32.
6. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

2 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Justizrat.

Bekanntmachung.

An den hohen Feiertagen dürfen in den Gemeinde-Synagogen und in den Zweiggottesdiensten nur verlesen werden:

a) die Namen derjenigen, deren Jahreszeit auf den Tag trifft,
b) die Namen derjenigen, deren Todestag in der Nähe dieser Tage, d. h. zwischen Rosch-haschanoh und Jom Kippur trifft,
c) die Namen derjenigen, die im Laufe des Jahres verstorben sind.

Die Anmeldungen müssen spätestens acht Tage vor Rosch-haschanoh im Gemeindebüro, Wallstraße 9, erfolgen.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, uns die durch Nachprüfung der Anmeldungen entstehende Arbeit zu ersparen. Unrichtige Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Der Vorstand.

Bestimmungen für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste

Sonnabend, den 22. Oktober 1932, 17 Uhr.

Um der gefährlichen Ueberfüllung früherer Jahre vorzubeugen, bestimmen wir hiermit für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste:

1. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt in das Gotteshaus.
2. Beim Umzuge müssen die Kinder allein gehen; Begleitpersonen werden nicht zugelassen.
3. Es soll tunlichst nicht mehr als eine erwachsene Person in den Tempel begleiten. Sobald der untere Raum gefüllt ist, müssen Kinder und Erwachsene sich auf die Empore begeben.
4. Bei der Neuen Synagoge wird nur der Eingang durch den Garten am Schweidnitzer Stadtgraben geöffnet, und zwar eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, also um 16½ Uhr.

Breslau, im September 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Synagogen-Gemeinde hat das Arbeitsamt Breslau und das Städtische Fürsorgeamt die jüdischen Arbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger von der Meldepflicht an den hohen Feiertagen, am 1. und 10. Oktober 1932, befreit. Eine Ersatzmeldung am Vor- oder folgenden Tage ist nicht erforderlich. Die betreffenden Arbeitslosen haben sich lediglich nachträglich bei ihrem Sachbearbeiter zu melden und dort den Stempel „entschuldigt" zu beantragen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In der Markthalle Gartenstraße wird an folgenden Tagen auch von 17—18 Uhr geschlachtet:

Mittwoch, den 28. September,
Donnerstag, den 29. September,
Donnerstag, den 6. Oktober,
Mittwoch, den 12. Oktober,
Donnerstag, den 13. Oktober,
Donnerstag, den 20. Oktober.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In der Markthalle Ritterplatz wird am Freitag, den 7. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Zweiganstalt Kleiststraße 4 (Ilming) der Religions-unterrichts-Anstalt II wird mit Beginn des Winterhalbjahrs 1932/33 nach den Räumen der Gerhart Hauptmann-Oberrealschule im Schulgebäude Yorckstr. 57/59 — nicht 46/48 — verlegt. Die Zeitverhältnisse zwingen zu dieser Verlegung. Wir bitten die verehrte Elternschaft unserer Schüler und Schülerinnen, unserer Schule, auch weiterhin ihre Anhänglichkeit und ihre Treue zu bewahren. Beginn des Unterrichts am Dienstag, den 11. Oktober 1932, 15½ Uhr.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Preise für koschere Milch und Butter,

käuflich an den bekannten Wagen, sind auf unsere Veranlassung auf den Preis für gewöhnliche Milch und Butter gesenkt worden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Der Wegweiser (Gebetordnung) für das Einheitsgebetbuch wird im Büro oder in der Kartenausgabe, Wallstraße 9, kostenlos abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Religionsunterrichts-Anstalt I.

Hauptanstalt: Wallstraße 7. Zweiganstalt: Rehdigerplatz 3.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Anmeldungen werden Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Oktober zwischen 4 und 6 Uhr, im Konferenzzimmer, Wallstraße 7, II, entgegengenommen.

Rabbiner Dr. Simonsohn.

Religionsunterrichts-Anstalt II.

Das Winterhalbjahr 1932/33 beginnt in der Hauptanstalt, Anger 8, I, am Mittwoch, den 12. Oktober; in den Zweiganstalten, Gerhart Hauptmann-Oberrealschule, Yorckstraße 57/59 (siehe bes. Bekanntmachung) und Bender-Oberrealschule, Lehmdamm 3, am Dienstag, den 11. Oktober, jeweilig um 15½ Uhr.

Neuanmeldungen werden um diese Zeit in den betreffenden Anstalten entgegengenommen, außerdem aber am Mittwoch, den 5. Oktober, von 16—18 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten, Anger 8, I. Wir nehmen Schüler (innen) jeden Alters auf, soweit sie noch irgend eine Schule besuchen. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Rabbiner Dr. Sänger.

Hauswirtschaftlicher Kursus für weibliche Erwerbslose.

Wir beabsichtigen auch in diesem Winter einen Kursus für weibliche Erwerbslose in der Paula Ollendorff-Haushaltungsschule, Kirschallee 36 a, durchzuführen.

Anmeldungen zu diesem Kursus bis zum 15. Oktober 1932, im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Zimmer 7.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß aus der Synagogen-Gemeinde Ausgetretene auf unseren Friedhöfen nicht beerdigt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Aus dem Anna-Hilse-Legat ist ein Betrag zur Vergebung an Studierende von Universitäten, Technischen Hochschulen oder Kunstakademien verfügbar.

Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde Breslau angehören. Sie müssen sich über die Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, über ihren Fleiß und über ihre sittliche Aufführung ausweisen.

Meldungen von bereits zweimal bedachten Empfängern können nicht berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind bis 14. Oktober 1932 einzureichen.

Breslau, Wallstraße 9, den 20. September 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geöffnet:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr;
Mittwoch von 16½—18 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.

c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.

d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—19 Uhr;
Sonnabend geschlossen.

Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

Studentenbeihilfen.

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Wintersemester sind spätestens bis

30. September 1932

in der Geschäftsstelle: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, einzureichen.

Den Gesuchen sind Fleißzeugnisse usw. beizufügen.

Bewerber im 1. und 2. Semester können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden; ebenso bleiben Anträge, die nach vorgenannten Terminen eingehen, unberücksichtigt.

Breslau, im August 1932.

Kuratorium Stipendienfonds.
Vors.: S.-R. Bach.

Zu vermieten:

Wallstraße 5 sofort ein großer Laden nebst Keller, durch Lastenaufzug verbunden.

Blücherplatz 4 sofort eine Wohnung von drei hellen Zimmern, Küche und Nebengelaß im 2. Stock und zwei helle Bürozimmer mit Klosett im 1. Stock.

Menzelstraße 48 zum 1. Oktober 1932 die berühmten Weinkeller der Raiffeisen-Weinkellerei-Vertriebsges., heizbar, Fassungsvermögen 1 Million Liter, auch geteilt, ferner 2800 Quadratmeter trockene helle Lagerräume.

Anfragen an die Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9. Tel. 216 11 und 216 12. Vermittler zugelassen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Spendenliste.

Von nachstehend Genannten sind Spenden bis Redaktionsschluß eingegangen:

Alte Synagoge — Büchsensammlung	10,02 RM.
A. L.	2,— „
Breslauer, Frau Justizrat	5,— „
Erlös aus einer Synagogenstelle	32,— „
J. M.	5,— „
Neue Synagoge — Büchsensammlung	264,75 „
Oelsner, J.	20,— „
Silberstein, Malwine	5,— „
Weiß, Ida	10,— „
Bankdirektor Zorek, Emil	50,— „
Ungenannt	100,— „
Ungenannt	1,— „
Ungenannt	10,— „

Friedländer-Kentschkau, Frau — Kleidungsstücke (gebrauchte).

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

24. September: Vorabend 17.50, morgens 6.30, 8.30, Ansprache 10, Schluß 18.26 Uhr.
25.—29. September: morgens 6.15, abends 17.45 Uhr.
30. September: morgens 5.45 Uhr זכור ברית.
3. Oktober: morgens 6 צום גדליה Fasten Gedalja, abends 17.15, Schluß 18.06 Uhr.
4.—7. Oktober: morgens 6, abends 17.15 Uhr.
8. Oktober: Vorabend 17.15, morgens 6.30, 8.30, Drascha 16, Schluß 17.56 Uhr.
9. Oktober: morgens 6, nachmittags 14 Uhr.
11.—14. Oktober: morgens 6.30, abends 17 Uhr.
17.—20. Oktober: morgens 6.15, abends 16.45 Uhr.
21. Oktober: morgens **5.45**, הושענא רבה Hoschana rabba.
24.—28. Oktober: morgens 6.30, abends 16.45 Uhr.
29. Oktober: Vorabend 16.45, morgens 6.30, **8.45**, Ansprache 10, Neumondweihe 10.15, Schluß 17.15 Uhr.
31. Oktober bis 4. November: morgens **6.45**, abends 16.30 Uhr.

Jugendgottesdienst.

29. September.

Sidrah: 24. September נצבים וילך, 8. Oktober האזינו, 29. Oktober בראשית.

Haftarah: 24. September שוש אשיש, 8. Oktober שובה, 29. Oktober ויאמר לו יהונתן מחר חדש.

Das Lichtanzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Am Neujahrstage und Versöhnungsfeste in der Alten Synagoge, Kammermusiksaal und der Vorwärts-Turnhalle II.

30. September: abends 17.40 Uhr.
1. Oktober: morgens 7, Predigt 9.30, abends 17.45 Uhr.
2. Oktober: morgens 7, Predigt 9.30, nachmittags 16, Schluß 18.08 Uhr.

Am Versöhnungstage.

9. Oktober: nachmittags 14, abends 17.30 Uhr.
10. Oktober: morgens 7, Predigt und Seelengedenken 11, Schluß 17.52 Uhr.

Am Laubhüttenfeste.

14. Oktober: abends 17.10 Uhr.
15. Oktober: morgens 6.30, 8.30, Predigt 10, abends 17.25 Uhr.
16. Oktober: morgens 6.30, 8.30, Predigt 10, Schluß 17.39 Uhr.
22. Oktober: Schlußfest Vorabend 16.55, morgens 6.30, 7.30, 10.15*), Predigt u. Seelengedenken 9 u. 10.30, abends 16.55 Uhr.
23. Oktober: Gesetzesfreude morgens 6.30, 8.30, Schrifterklärung 10, Schluß 17.25 Uhr.

*) Beginnt mit Hallel.

Jugendgottesdienst.
Konzerthaus, Kleiner Saal, 1. Etage.
Am Neujahrsfest.

30. September: abends 17.30 Uhr.
1. Oktober: abends 17.30 Uhr.
1. u. 2. Oktober: morgens 7.30 Uhr.

Am Versöhnungsfest.

9. Oktober: abends 17.30 Uhr.
10. Oktober: morgens 8, Schluß 17.52 Uhr.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Festgottesdienst.

1. Neujahr:

30. September u. 1. Oktober: abends 17.45 Uhr. (Am ersten Abend Predigt, 18 Uhr).
1. und 2. Oktober: vormittags 8.45, Predigt 9.45 Uhr. Festausgang 18.10 Uhr.

2. Versöhnungstag:

9. Oktober: nachmittags (Mincha) 13.30 Uhr (Wochentagssynagoge). Abendgottesdienst (Kol nidre) 17.30 Uhr (Predigt).
10. Oktober: vormittags 8.45 Uhr. Predigt und Seelengedenkfeier 10.45 Uhr. Nachmittagspredigt und Schlußgebet 15.30 Uhr. Festausgang 17.50 Uhr.

Die angegebenen Zeiten gelten für den Gottesdienst in der Neuen Synagoge, im großen Saale des Konzerthauses und Saal 1 des Turnvereins Vorwärts.

3. Laubhüttenfest und Schlußfest:

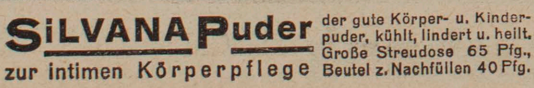
14. und 15. Oktober: abends 17.15 Uhr.
15. und 16. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr. Festausgang 17.40 Uhr.
21. Oktober: (Hoschana rabba) morgens 6.45 Uhr.
21. Oktober: (Schlußfest) abends 17 Uhr.
22. Oktober: vormittags 9, Predigt und Seelengedenkfeier 10 Uhr.
22. Oktober: (Simchath Thora) abends 17 Uhr.
23. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr. Festausgang 17.25 Uhr

Es wird darauf hingewiesen, daß der Vormittagsgottesdienst am Neujahrsfest und am Versöhnungstage um **8.45**, am Laubhütten- und Schlußfest um **9** Uhr beginnt.

Thoravorlesung.

1. Oktober:	א' של ראש השנה	1. V. B. M. Kap. 29, V. 9 bis Kap. 30, V. 20.
		2. III. B. M. Kap. 23, V. 23—25.
2. Oktober:	ב' של ראש השנה	1. I. B. M. Kap. 22, V. 1—19.
		2. III. B. M. Kap. 23, V. 23—25.
10. Oktober:	יום הכפורים vorm.	1. III. B. M. Kap. 16, V. 1—34.
		2. III. B. M. Kap. 23, V. 26—28.
	nachm.	III. B. M. Kap. 19, V. 1—18.
15. Oktober:	א' של סכות	1. III. B. M. Kap. 23, V. 23—44.
		2. V. B. M. Kap. 16, V. 13—15.
16. Oktober:	ב' של סכות	1. V. B. M. Kap. 8, V. 1—18.
		2. III. B. M. Kap. 23, V. 42—44.
17.—21. Oktober:	חל המועד	III. B. M. Kap. 23, V. 33—44.
22. Oktober:	שמיני עצרת	1. V. B. M. Kap. 10, V. 12 bis Kap. 11, V. 21.
		2. V. B. M. Kap. 28, V. 2—6.

Meinhold Nußbaum
Miriam Nußbaum, geb. Hamburger
danken herzlichst, auch im Namen ihrer Eltern, für die anläßlich ihrer Vermählung ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten.



23. Oktober:	שמחת תורה	1. V. B. M. Kap. 33, V. 1 bis Kap. 34, V. 12.
		2. I. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 3.
		3. V. B. M. Kap. 4, V. 2—4.

Jugendgottesdienst am Neujahrs- und Versöhnungstag in der Lessingloge (Logentempel 2. Stock).

Neujahr:

30. September: abends 17.45 Uhr.
1. und 2. Oktober: vormittags 9.30 Uhr.

Versöhnungstag:

9. Oktober: abends 17.30 Uhr.
10. Oktober: vormittags 9.30, nachmittags 16 Uhr.

Der „Wegweiser für den Gottesdienst am Neujahrs- und am Versöhnungstag" (Gebetbuch Teil II) wird im Gemeindebüro (Kartenausgabe) den Besuchern der Neuen Synagoge und ihrer Zweiggottesdienste auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.

Um der Würde des Gotteshauses und des Gottesdienstes willen wird dringend gebeten, das Stehenbleiben in Gruppen vor den Synagogen und Sälen unbedingt zu vermeiden.

Sabbathgottesdienst.

23. September: Freitag Abend 17.45 Uhr.
24. September: vormittags 9.15, Predigt 10, Sabbathausgang 18.25 Uhr.
7. Oktober: Freitag Abend 17.30 Uhr.
8. Oktober: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 17.55 Uhr.
28. Oktober: Freitag Abend 16.45 Uhr.
29. Oktober: vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10 Uhr. Sabbathausgang 17.15 Uhr.

Jugendgottesdienst 15.15 Uhr.

29. Oktober: Neue Synagoge.

Gottesdienst an Wochentagen.

25.—30. September: morgens 7, abends 17.45 Uhr.
3.—7. Oktober: morgens 7, abends 17.30 Uhr.
9.—14. Oktober: morgens 7, abends 17.15 Uhr.
17.—20. Oktober: morgens 7, abends 17 Uhr.
24.—28. Oktober: morgens 7, abends 16.45 Uhr.

Thoravorlesung.

24. September:	נצבים וילך	V. B. M. Kap. 30, V. 1 bis Kap. 31, V. 9.
3. Oktober:	צום גדליה	II. B. M. Kap. 32, V. 11-14 u. Kap. 34 V. 1-10.
8. Oktober:	האזינו	V. B. M. Kap. 32, V. 1—52.
29. Oktober:	בראשית	I. B. M. Kap. 4, V. 1 bis Kap. 6, V. 8

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

24. 9. Hans Falk, Bohrauer Straße 24.
29. 10. Hans Holzer, Breitestraße 23/24.
19. 11. Heinz Hirsch, Augustastr. 118.

Barmizwah Neue Synagoge.

17. 9. Werner Georg Schüftan, Sauerbrunn 10, I.
24. 9. Fritz Karliner, Kaiser-Wilhelm-Straße 13.
24. 9. Erich Tugendhat, Leerbeutelstraße 7.
15. 10. Walter Beck, Hohenzollernstraße 85.
15. 10. Günter Lauffer, Opitzstraße 2, früher Kronprinzenstraße 72.
15. 10. Kurt Sarner, Museumplatz 9.
15. 10. Horst Riesenfeld, Viktoriastraße 78.
23. 10. Peter Gottheiner, Hedwigstraße 44/46.
23. 10. Wolfgang Weber, Viktoriastraße 47.
29. 10. Kurt Altmann, Hohenzollernstraße 68.
29. 10. Hans Wolfgang Guttmann, Gutenbergstraße 28.
29. 10. Rudi Sauer, Lehmdamm 7b (Springstern 7b).
29. 10. Gerhard Unger, Goethestraße 53.
5. 11. Günter Goldmann, Gutenbergstraße 20.
5. 11. Hans Lewkowicz, Lothringer Straße 21.
12. 11. Heinz Lippmann, Kohlenstraße 10.
12. 11. Peter Pfeffer, Trentinstraße 25.
12. 11. Manfred Seidemann, Zur grünen Eiche 5.
12. 11. Günter Wallfisch, Steinstraße 9a.

Barmizwah Altglogauer-Synagoge.

24. 9. Siegbert Cohn, Brandenburger Straße 46.
5. 11. Fritz Neumann, Höfchenstraße 97.

Mädchenkonfirmation.

Der Unterricht beginnt am 11. Oktober. Anmeldung täglich 9½ bis 10½ Uhr in meiner Wohnung, Anger 8, II. Vogelstein.

Trauungen.

18. 9. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Ruth Kahn, Hohenzollernstraße 87, mit Herrn Sigmar Bergmann, Charlottenstraße 32.
5. 10. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Meta Oppler, Agnesstraße 6, mit Herrn Bernhard Lewy, Gleiwitz.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

17. 8. Hugo Simson, Berlin, Schlüterstraße 3, überführt nach Berlin.
22. 8. Amalie Bloch geb. Ritter, Kürassierstraße 27.
24. 8. Carl Heymann, Kaiser-Wilhelm-Straße 139/41.
26. 8. Margarete Hainauer geb. Jacobsohn, Güntherstraße 19.
29. 8. Laura Mendelsson geb. Rosenthal, Kleinburgstraße 10.
1. 9. Julie Hoffmann geb. Cohn, Kirschallee 35.

Friedhof Cosel.

17. 8. Marcus Lewkowicz, Brandenburger Straße 37.
17. 8. Clara Brauer geb. Ring, Kürassierstraße 17.
18. 8. Wilhelm Michalek, Kaiser-Wilhelm-Straße 107.
22. 8. Regina Machol geb. Taterka, Höfchenstraße 85.
23. 8. Ernestine Heymann geb. Pariser, Alexanderstraße 18.
26. 8. Dr. Simon Böhm, Oranienstraße 8.
28. 8. Georg Sternberg, Körnerstraße 36.
28. 8. Fritz Werner, Sadowastraße 35.
28. 8. Hermann Jacob, Viktoriastraße 7.
30. 8. Rosa Dzialoschinsky geb. Schaefer, Kleinburgstraße 17.
30. 8. Adolf Friedmann, Goethestraße 8.
2. 9. Rosa Davidsohn geb. Engelmann, Herdainstraße 38.
2. 9. Theodor Proskauer, Goethestraße 22/24.
5. 9. Eduard Lustig, Gutenbergstraße 44.
5. 9. Dorothea Langer geb. Moskiewitz, Herrnprotsch.
6. 9. Louis Waldhorn, Gräbschener Straße 51.
8. 9. Felix Bileski, Lothringer Straße 9.

Kalendarium September/Oktober

Wochentg.	Septemb.	Aw Ellul	
D.	1.	30. Ellul	א׳ דר׳ חדש
F.	2.	1.	ב׳ דר׳ חדש תוקעין
S.	3.	2.	פרק ו׳ שפטים
S.	4.	3.	
M.	5.	4.	
D.	6.	5.	
M.	7.	6.	
D.	8.	7.	
F.	9.	8.	
S.	10.	9.	פרק א׳ב׳ כי תצא
S.	11.	10.	
M.	12.	11.	
D.	13.	12.	
M.	14.	13.	
D.	15.	14.	
F.	16.	15.	
S.	17.	16.	פרק ג׳ד׳ כי תבוא
S.	18.	17.	
M.	19.	18.	
D.	20.	19.	
M.	21.	20.	
D.	22.	21.	
F.	23.	22.	
S.	24.	23.	נצבים וילך פרק ה׳ו׳
S.	25.	24.	א׳ דסליחות
M.	26.	25.	
D.	27.	26.	
M.	28.	27.	
D.	29.	28.	
F.	30.	29.	זכור ברית ערב ראש השנה

Wochentg.	Oktober	Tischri Cheschwan	
S.	1.	1.	א׳ דר׳ השנה
S.	2.	2.	ב׳ דר׳ השנה
M.	3.	3.	צום גדליה
D.	4.	4.	
M.	5.	5.	
D.	6.	6.	
F.	7.	7.	
S.	8.	8.	האזינו דרשה ש׳ שובה
S.	9.	9.	ערב יום כפור
M.	10.	10.	יום כפור
D.	11.	11.	
M.	12.	12.	
D.	13.	13.	
F.	14.	14.	
S.	15.	15.	א׳ דסוכות
S.	16.	16.	ב׳ דסוכות
M.	17.	17.	חול המועד
D.	18.	18.	
M.	19.	19.	
D.	20.	20.	
F.	21.	21.	הושענה רבה
S.	22.	22.	שמיני עצרת הזכרה
S.	23.	23.	שמחת תורה
M.	24.	24.	אסרו חג
D.	25.	25.	
M.	26.	26.	
D.	27.	27.	
F.	28.	28.	
S.	29.	29.	בראשית Neumondweihe ברכי נפשי
S.	30.	30. Cheschwan	א׳ דר׳ חדש
M.	31.	1.	ב׳ דר׳ חדש

Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- und Versöhnungsfest 1932

Gottesdienste	Vorsteher	Prediger	1. Kantor	2. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
Alter Ritus								
Alte Synagoge	Dr. Lewy	Gem.-Rabbiner Dr. Hoffmann	Weiß	Aronowitz	Anspach	—	Rehfisch	Ehrlich
Kammermusiksaal	A. Wolff	Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Wassermann	Topper	Scheftelowitz	Krieg	—	Scheftelowitz	Fuß
Vorwärts-Saal II	R. Wittenberg	Rabb. Dr. Goldschmidt Rabb. Wassermann	Janiak	Neustadt	—	—	Wittenberg	Lewin
Jugendgottesdienst Kl. Konzerthaussaal	Martin Freund	Rabb. Wassermann Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Dr. Goldschmidt	Dr. Boß	Mamroth	Hausdorff	—	Mamroth	—
Neuer Ritus								
Neue Synagoge	R.-A. Dr. Marck	Gem.-Rabbiner Dr. Vogelstein	Borin	Lachmann	Pulvermacher	Schäffer	Lachmann	Schüftan
Konzerthaus-Saal	S.-R. Dr. Horn Herm. Elias	Rabb. Dr. Sänger	Wartenberger	S.-R. Dr. Boß	Schottländer	Kaatz	Wartenberger	Pulvermacher
Vorwärts-Saal I	Lehrer Schönfeld	Rabb. Dr. Halpersohn Dozent Dr. Lewkowitz	Gärtner	Lewkowitz	Baron	Nellhaus	Leiser Lewkowitz	Witkowski
Jugendgottesdienst Tempel d. Lessingloge	cand. math. Schreiber	Lehrer Davidsohn Rabb. Dr. Halpersohn	Wesel	Wesel	Markt	Markt	Wesel	—



Austritte aus dem Judentum
in der Zeit vom 16. Juli bis 11. August 1932.

Kind Sonja Heinrich, Konstantin Schnier-Straße 112.
Kassiererin Charlotte Leuschner, Michaelisstraße 105.
Stenotypistin Anni Troplowitz, Opitzstraße 1.
Privatsekretärin Käthe Frey, Hohenzollernstraße 61.
Rechtsanwalt Dr. Eugen Bandmann und Schüler Hans Bandmann, Steinstraße 18.
Architekt Ulrich Stein, Wagnerstraße 20.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau
in der Zeit vom 16. Juli bis 11. August 1932.

Kaufmann Arnold Meyer, Augustastr. 40.

Uebertritte in das Judentum
in der Zeit vom 16. August bis 12. September 1932.

2 Frauen.

Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsbeschaffung.

Während auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt die ersten Versuche gemacht werden, die Zahl der Erwerbslosen zu verringern und neue Arbeitsplätze zu schaffen, hält die Not der jüdischen Erwerbslosen noch unvermindert an. Bei einer geringen Wiederbelebung des Wirtschaftslebens, wie sie zur Zeit vielfach erhofft wird, muß auch für die zahlreichen jüdischen Erwerbslosen die Möglichkeit vorhanden sein, wieder in Arbeitsstellen zu gelangen. Diese Hoffnung kann sich für die jüdischen Erwerbslosen nur dann erfüllen, wenn wenigstens die jüdischen Arbeitgeber bei der Neueinstellung von Personal jeglicher Art jüdische Bewerber in Konkurrenz treten lassen. Leider bewirkt die antisemitische Verhetzung großer Teile des deutschen Volkes, daß jüdische Arbeitnehmer in vielen Betrieben nicht eingestellt werden. Dadurch erwächst den jüdischen Firmen und Betrieben die doppelte Verpflichtung, bei Personaleinstellung und -Wechsel auch mit dem jüdischen Arbeitsnachweis in Verbindung zu treten (Telephon 268 63), um durch diesen geeignete Arbeitskräfte zur Bewerbung zu veranlassen. Die große Zahl der jüdischen Erwerbslosen, die hier gemeldet sind, bietet die Gewähr, daß fast für jeden Posten im Büro, Verkauf sowie Betrieb, aber auch im Haushalt qualifizierte Kräfte zur Verfügung stehen.

Auch Aushilfsarbeiten jeder Art — selbst Teppichklopfen anläßlich der bevorstehenden Feiertage — werden gern durch uns vermittelt und sind geeignet, in der augenblicklichen Not, Hilfe zu leisten. Für Tapezierer- und Schneiderarbeiten sowie auch andere größere und kleinere handwerkliche Reparatur- und Neuarbeiten im Hause können wir stets geeignete Handwerker nachweisen.

Unsere S c h r e i b s t u b e fertigt Schreibarbeiten, Vervielfältigungen usw. zu ortsüblichen Preisen schnellstens und bestens an.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens
Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28
Telephon: 268 63 — Postscheckkonto: 263 09.

Notruf der Erwerbslosen!

Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit wird die schon bestehende Not der jüdischen Erwerbslosen ins Unermeßliche steigen. Schon jetzt ist es einem Erwerbslosen unmöglich, von den gekürzten Unterstützungssätzen auch nur das Geringste von Kleidungsstücken anzuschaffen.

Selbsthilfe ist hier dringend geboten. Wir wenden uns an unsere Glaubensgenossen, die heut noch in der glücklichen Lage sind, Kleidungsstücke abzulegen, diese uns zukommen zu lassen. Ganz besonders fehlt es an Schuhen, Anzügen und Frauensachen, sowie Wäsche und Betten.

All diese Sachen werden u n e n t g e l t l i c h den jüdischen Erwerbslosen zur Verfügung gestellt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir die einzige Stelle sind, welche die Sachen kostenlos abgibt, da alle Arbeiten, wie Abholung usw. wiederum umsonst von Erwerbslosen ausgeführt werden.

Zuschriften erbitten wir an die
Jüdische Arbeiter-Partei, Neue Graupenstr. 11

Die Landschul-Synagoge

befindet sich ab Ende September in den für sie neu geschaffenen Räumen **Museumplatz 12, hp.** Einige Männer- und Frauenstellen sind noch durch Herrn Georg Hirschberg, Freiburger Straße 13, T. 53779, zu haben.

Die Schlesische Theatergruppe, Lorenzgasse 11

veranstaltet Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8½ Uhr, im Lokal Tannenhof, Berliner Straße 20, ein Konzert jüdischer Sänger auf Schallplatten. Im Programm: Borin, Jadlowker, Stern u. a. Sprecher: M. Hirschel. Um regen Besuch wird gebeten.

Neujahrswunsch der Breslauer jüdischen Handwerks-Gehilfen.

Die jüdischen Gehilfen, die dem Zentralverband der Jüdischen Handwerker Deutschlands angeschlossen sind, wenden sich in ihrer allergrößten Not an die Oeffentlichkeit. Trotz größter Propaganda und größter Anstrengung ist es uns nicht gelungen, unsere erwerbslosen Gehilfen unterzubringen.

Es ist uns bekannt, daß ein großer Teil der Breslauer jüdischen Handwerksmeister bei der Jüdischen Gemeinde und anderen jüdischen Institutionen Beschäftigung finden, müssen aber mit Bedauern feststellen, daß sie in nicht genügender Weise für die Anstellung der Gehilfen gesorgt haben. Wir hoffen mit aller Bestimmtheit, daß nun dieser kleine Hinweis genügen wird, die jüdischen Gehilfen in ihrem Betriebe aufzunehmen.

An unsere Glaubensgenossen richten auch wir heute die Bitte, beschäftigen Sie nach Möglichkeit die jüdischen Handwerksmeister, damit auch diese wieder in die Lage versetzt werden, jüdische Handwerksgehilfen aufzunehmen.

Unsere erwerbslose jüdische Jugend ist der Verzweiflung nahe, und wenn ihr nicht bald Hilfe zuteil wird, geht unser so wichtiger Nachwuchs dem Judentum verloren.

Die Gehilfengruppe
des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands
(Ortsgruppe Breslau).

Die Jüdische-Arbeiterpartei Breslau

hat ihre Geschäftsstelle von Kleine Holzstraße 5, nach Neue Graupenstraße 11, II, verlegt.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Anschrift der Schriftführerin: Frau Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I.

1. Bei dem Gauschwimmen in Trebnitz, am 4. September, konnte unser Mitglied Jacob Löwy, im Herren-Kunstspringen, den ehrenvollen zweiten Platz belegen. Auch andere unserer Mitglieder zeigten sehr achtbare Leistungen gegen schärfste Konkurrenz.

2. Wir begrüßen es, daß wiederum 8 unserer Mitglieder den Prüfungsschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ausgehändigt erhalten konnten und hoffen, daß dies ein Ansporn für die anderen sein wird. Interessenten für einen neuen Kursus wollen sich schriftlich an die Schriftführerin des Vereins wenden.

3. Wir machen darauf aufmerksam, daß ab 15. September d. Js. die Schwimm-Abende für die Damen ebenfalls beginnen.

4. Am 1. Oktober d. Js. werden die neuen Mitgliedskarten für das 4. Vierteljahr ausgegeben. Wir bitten, die Einlösung nicht zu vergessen

5. Ab 15. September d. J. ist das Sommerbad bei Kallenbach beendet.
6. Zu den bevorstehenden Feiertagen wünschen wir unseren Mitgliedern alles Gute.

Sprachkurse im Jugendheim.

Der unentgeltliche englische Kursus, den Frau Martha Stein, Bockstraße 14, 6 Monate lang im Jugendheim gegeben hat, fand im Juli seinen Abschluß. Die Teilnehmer sind sehr befriedigt und erweitern jetzt ihren Wortschatz durch wöchentliche Uebungen im Englisch Club. Wer von der Schule aus englische Kenntnisse hat, kann daran teilnehmen, der Monatsbeitrag beträgt nur 1.— RM.

Mitte Oktober wird ein neuer englischer Unterrichtskursus für Anfänger eröffnet; Dauer 6 Monate; Kosten 12.— RM. Die Kurse finden Mittwoch abend im Jugendheim statt. Erwerbslose erhalten auf Wunsch zu beiden Kursen Freikarten durch die Lehrerin.

Der Verein der Oberschlesier 1911 E. V.,

der seine Zusammenkünfte alle Mittwoch abend in den Räumen des Restaurants Schaal, Eingang Anger hat, eine große Bibliothek besitzt, sich vornehmlich mit der Pflege der oberschlesischen Landmannschaft befaßt, sowie Wohltätigkeit ausübt, nimmt wieder Oberschlesier und Oberschlesierinnen als Mitglieder auf.

Meldungen sind an den Schriftführer Erich Wechselmann, Breslau, Menzelstraße 53, Telefon 830 52, erbeten.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgr. Breslau hielt am 30. August d. J. die erste Versammlung nach der Sommerpause ab.

Der 1. Vorsitzende Julius Perl, begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder der Männer-, Frauen- und Gehilfengruppe, insbesondere auch mehrere Neu-Eingetretene und nimmt dann das Wort zu seinem Vortrag über „Schicksal und Zukunft des Handwerks." Er schilderte die Zustände in der „guten, alten Zeit", wo das Handwerk noch „goldenen Boden" hatte, ein patriarchalisches Verhältnis Meister und Gesellen verband und jedes Handwerk seinen Mann nährte. Heute haben Tarifwesen und Maschinenarbeit die Verhältnisse von Grund auf verändert und wer sich behaupten will, muß sich amerikanisieren, d. h. sich auf die modernen Arbeits- und Geschäftsmethoden umstellen. Dies ist nicht immer leicht; besonders schwer wird es aber dem jüdischen Handwerker gemacht, der noch dazu einen Kampf nach zwei Fronten zu führen hat, auf der einen Seite gegen den brutalen Boykott aus dem politisch-gegnerischen Lager, auf der anderen Seite gegen die verletzenden Vorurteile und die Abneigung der eigenen Glaubensgenossen. Nach der Ueberzeugung des Vortragenden ist dieser Kampf aber nicht aussichtslos, wenn eine Selbsthilfe geschaffen wird.

Im zweiten Referat des Abends wies Richard Kempe auf die erschreckende Arbeitslosigkeit unter den jüdischen Handwerksgehilfen hin. Er fordert Maßnahmen von unserer Seite und will beim bevorstehenden Verbandstage in Berlin energische Vorstellungen in dieser Richtung erheben, damit auch von dort alles getan wird, um dem Elend zu steuern.

In der sich anschließenden Diskussion wurde festgestellt, daß die jüdischen Meister sehr oft nicht in der Lage sind, überhaupt Gehilfen zu beschäftigen, weil sie selbst zum größten Teil keine Arbeit haben. Hier ist die Gleichgültigkeit der jüdischen Gemeinschaft schuld, die noch nicht eingesehen hat, daß die Zeitverhältnisse eine Umstellung auch in ihren Anschauungen fordern. Wo jüdische Handwerksbetriebe — trotzdem Arbeit vorliegt — keine jüdischen Gehilfen beschäftigen, sollen von unserer Seite aus energische Maßnahmen ergriffen werden. Es betrifft dies meistens Unternehmer, die unserer Organisation nicht angehören. Letztere hat viel erzieherische Arbeit in dieser Richtung geleistet und weist in ihren Veröffentlichungen immer wieder auf die Pflicht zur Einstellung jüdischer Arbeitskräfte hin. Dem wirtschaftlichen Boykott gegen die jüdischen Unternehmer soll durch Aufklärung und Propaganda entgegengetreten werden. Vor Schluß der Versammlung weist der Vorsitzende auf die im September stattfindende Jahresversammlung des Gesamtverbandes hin und teilt mit, daß die Breslauer Ortsgruppe durch Delegierte vertreten sein werde.

Erneute Bitte der „Peah".

„Wer Arbeit schafft, handelt sozial", so lautet jetzt die Devise, nach der die Peah schon seit ihrer Gründung gehandelt hat.

Um für ungelernte Arbeiter Verdienstmöglichkeit zu schaffen, war sie bestrebt, eine Holzspalterei aufrecht zu erhalten, die, wie jeder weiß, als Zuschußbetrieb gelten muß, besonders wenn Maschinenkraft ganz ausgeschaltet wird.

Die Spenden von Kleidungsstücken, Möbeln usw., die zum Teil durch Instandsetzung auch jüdischen Bedürftigen zu Verdienst verhalfen, haben durch ihren Erlös die Lasten der Holzspalterei und die Arbeitslöhne der Angestellten getragen; und nur, wenn von vielen Seiten der Peah Spenden zufließen, ist sie in der Lage, den Holzspaltebetrieb weiter aufrecht zu erhalten.

Das Aufgeben der Holzspalterei, zu der wir uns leider genötigt sehen würden, wenn die ohnehin jetzt spärlicheren Spenden diesen Zuschuß nicht mehr ermöglichen, würden gerade in den Kreisen der Arbeitswilligen bedauert werden, die in dieser Zeit der Arbeitsnot den Verdienst schwer missen können.

Durch diese erneute Bitte erhofft die Peah, daß Spenden unserer Glaubensgenossen weiter **nur ihr** zufließen und nicht an andere Stellen

abwandern, insbesondere nicht die Gebefreudigkeit der Glaubensgenossen von unredlichen Elementen ausgenützt wird, wie es leider auch schon vorgekommen ist.

Wir können nur helfen, wenn uns genügend geholfen wird.

Deshalb bittet die Peah, Spenden aller Art und Holzbestellungen nur durch das Büro der Peah, Striegauer Straße 2, durch Karte oder T. 26145 anmelden zu wollen. I. A.: Else Wohlauer.

Die Aguda-Jisroel-Jugendgruppe

gibt hierdurch wiederholt bekannt, daß die Arbeitsgemeinschaft über den Propheten Jesaja unter Leitung des Herrn Rabbiner Dr. Goldschmidt regelmäßig Sonnabend, vormittags 11¾ Uhr, in der Pinchas-Synagoge, Höfchenstraße, stattfindet. Gäste sind stets willkommen. Im Anschluß an den Kursus Minchahgebet.

Illustrierte Zeitschriften.

Für unser Erwerbslosenheim bitten wir sehr, uns gelesene illustrierte Zeitschriften u. a. zukommen zu lassen. Auf telephonischen Anruf an die Geschäftsstelle des Jüdischen Jugendheims (542 10) oder auf schriftliche Benachrichtigung an die Adresse Jüdisches Jugendheim (Sozialer Arbeitskreis), Schweidnitzer Stadtgraben 28, sind wir gern bereit, die Zeitschriften baldigst abholen zu lassen. Sozialer Arbeitskreis.

Der Kalender des Jüdischen Frauenbundes

erscheint zum 7. Mal in der gewohnten guten, künstlerischen Ausstattung als Umlege- und Abreißkalender.

„Bilder zur Bibel", mit Textstellen oder Hinweisen auf diese, werden diesmal gebracht, um — wie das Vorwort sagt — „Eindrücke zu vermitteln, die aus der heutigen materiell und seelisch schwer bedrängten Zeit herausführen." Aussprüche von Moses Mendelssohn, Hermann Cohen, Martin Buber, Margarete Susmann, Goethe etc. über die Bedeutung der Bibel sind eingefügt.

Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Jüdischen Frauenbundes, Berlin N 24, Monbijouplatz 10, zu richten.

Der Preis beträgt: exkl. Porto und Verpackung für den Umlegeblock RM. 1.80, einen Abreißkalender RM. 2.10, eine Metallunterlage RM. 1.— (nur einmal anzuschaffen). Bei Bestellungen von 10 Stück aufwärts, franko Lieferung.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Am 11. September 1932, fand unsere 1. Monatsversammlung im Winterhalbjahr statt, die leider nur sehr schwach besucht war. Desto aufmerksamer hörte die kleine Zuhörerschaft den hochinteressanten Ausführungen von Kamerad Dr. Ernst Fraenkel zu. Er beleuchtete in seinem Referat „Der Weg ins dritte Reich?" von der wissenschaftlichen Warte des Historikers aus, die Gründe für den Zusammenbruch des 1. Reiches und die Krise des 2. Reiches, sowie Weg und Ziel des sogenannten 3. Reiches.

II. Das Gefallenengedenkbuch erscheint nunmehr im Laufe des Oktobers. Preis 4 Mk. pro Exemplar. Bestellungen erbitten wir rechtzeitig an unser Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Telefon 57208). Wir erwarten, daß nicht nur alle Kameraden ein solches Buch als Gedenkbuch für sich beziehen, sondern auch weitere Exemplare ankaufen, um sie geeigneten öffentlichen Stellen oder einflußreichen Einzelpersonen zu schenken.

III. Unsere nächste Monatsversammlung findet im November statt. Alles Nähere hierüber im nächsten Gemeindeblatt.

IV. Als neue Kameraden begrüßen wir die Mitglieder: Richard Sklarz, Fischerau 1, Theo Kallmann, Charlottenstr. 5, Emil Wulkan, Sonnenstr. 19, Leopold Moschkowitz, Gold. Radegasse 14, sowie aus Trebnitz: die Kameraden Friedmann, Borinski und Gallewski.

V. Wir bitten wiederholt aus Organisationsmaßnahmen Meldungen aller Kriegsbeschädigten mit Angabe des Prozentsatzes.

VI. In Provinzstadt Oberschlesiens ist Niederlassungsmöglichkeit für einen Frauenarzt. Anfrage im Büro.

Buchbesprechungen

„Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen, 1914—1918. Ein Gedenkbuch, herausgegeben vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. 1932. Dieses Gedenkbuch erscheint im Verlag „Der Schild", dem Organ des R. j. F., Berlin W. 15. Es wird im Monat Oktober 1932 zur Ausgabe gelangen. Preis: Ganzleinenband 4 RM.

In mehrjähriger Arbeit hat der R. j. F. die Liste der jüdischen Gefallenen zusammengestellt und einmal in einem alphabetischen Namensverzeichnis und außerdem in einem Ortsverzeichnis in diesem Buche niedergelegt. Ein Nachwort gibt nähere sachliche Erläuterungen. Mit diesem Gedenkbuch errichtet der R. j. F. den im Weltkriege gefallenen jüdischen Soldaten ein bleibendes Denkmal. Er erfüllt eine Ehrenpflicht, die die Gesamtheit der deutschen Juden angeht, das Andenken an die Gefallenen zu wahren und späteren Generationen zu hinterlassen.

Aber auch ein anderes Moment darf für die deutsche Judenheit hierbei nicht unbeachtet bleiben. Die politische Bedeutung und Wichtigkeit dieses Gedenkbuches ist von nicht zu unterschätzendem Wert. Sein Erscheinen wird nicht nur von allen jüdischen Kreisen, sondern in hohem Maße auch von maßgebenden politischen, nichtjüdischen Kreisen mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet. Es ist ein Dokument von höchster Schlagkraft im Kampfe gegen die auf Entrechtung der deutschen Juden gerichteten Bestrebungen, die in der judenfeindlichen Agitation damit begründet werden, daß die deutschen Juden im Kriege an Blut nicht die gleichen Opfer gebracht hätten, wie ihre nichtjüdischen Mitbürger. Dieses Buch widerlegt diese Lügen in eindrucksvollster Weise und ist daher für die deutsche Judenheit geradezu die beste Begründung für die Rechte, die nicht zu erbitten, sondern gerade im Hinblick auf diese Opfer zu fordern sind.

„Die Judenfrage", Sondernummer (August 1932) der „Europäischen Revue", Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 37/38. Preis 1.50 M.

Die Problemstellung der Juden zur nichtjüdischen Umwelt auf den verschiedensten Gebieten (Politik, Wirtschaft, Religion, Literatur usw.) wird von jüdischen und nichtjüdischen Gelehrten und Schriftstellern erörtert. Daß diese Abhandlungen verschieden zu werten sind, je nach dem Verfasser und seiner Grundanschauung versteht sich von selbst, mindert aber nicht den Wert für denjenigen, der mit selbstkritischem Verstande sich unterrichten will.
R.

„Anti — Anti", Tatsachen zur Judenfrage, Philo-Verlag, Berlin W. 15 Preis 1 M.

Dieses bekannte Nachschlagewerk für den politischen Tageskampf erschien noch rechtzeitig vor der Reichstagswahl in sechster, völlig neu bearbeiteter, stark vermehrter Auflage. Es wird leider bis auf weiteres für jeden unentbehrlich bleiben, der der verlogenen antisemitischen Hetze mit Tatsachen entgegentreten will.
R.

Werbenachrichten

Nachdem das Breslauer Schauspielhaus einige Monate die Pforten geschlossen hatte, wird es am 28. September, abends 8,15 Uhr, wieder als ständige Operettenbühne eröffnet. Die neue Direktion Riepen-Marx hat das Haus für mehrere Jahre gepachtet, mit dem Willen, in Breslau ein gut eingespieltes Operettenensemble mit durchweg guten Künstlern und auserwählten Gästen zu stationieren und klassische und moderne Operetten wie auch Uraufführungen in bester Form dem Breslauer Publikum zu noch nie dagewesenen Eintrittspreisen darzubieten. Das Breslauer Schauspielhaus, mit seinen 1700 Sitzplätzen, ermöglicht es der Direktion, die Eintrittspreiskalkulation so zu stellen, daß es allen Schichten des Volkes möglich ist, gute Operettenaufführungen zu besuchen. Es finden täglich (außer dem Eröffnungstag) zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4,30 und abends 8,15 Uhr zu niedrigsten Preisen statt. Es ist beabsichtigt, den Spielplan 14tägig zu wechseln und zwar jeweils am 1. und 16. eines jeden Monats. Als Gäste für die Erstaufführung wurde die in Breslau bestens bekannte 1. Operettensängerin Pia von Moßburg vom Metropoltheater Berlin verpflichtet, und der 1. Operettentenor Waldemar Frahm vom Plaza-Theater, Berlin.

Bella Siris, die weltbekannte norwegische Tanz-Tragödin, gastiert z. Zt. im Liebich-Theater. Bella Siris tanzt: Anmut, Freude, Schmerz, Liebe, Erotik, Laster, Grauen — Schöpfungen, die auf allen Bühnen der Welt die bedeutendsten Attraktionen waren. Im internationalen Varieté-Programm ragen besonders die weltberühmten 5 Songs hervor, die ihren Beinamen, die deutschen Nevellers, mit Recht führen. Rudi Bach konferiert.

Sie können sich den Umzug sparen, wenn Sie Ihr Heim mit neuen Tapeten versehen. Eine neue Tapete stimmt den Raum um, gibt ihm ein anderes Gesicht, ist entscheidend für seinen Charakter. Freundliche, geschmackvolle, praktische Tapeten, wie sie der heutigen Zeit entsprechen, finden Sie in großer Auswahl in allen Preislagen bei der Firma **Tapeten-Brendgen, Gartenstraße 57, I.** Lassen Sie sich das Neueste in modernen Verkaufsräumen vorlegen.

Die herannahenden Festtage bieten die beste Gelegenheit, Ihre Einkäufe in Lederwaren für Geschenke bei der renommierten Firma **Geschw. Silbermann** zu tätigen. Sowohl in der Garten- wie auch in der Ohlauer Straße finden Sie allerlei Luxus- und Bedarfsgegenstände. Die erste Etage in der Ohlauer Straße bietet eine unerreichte Auswahl von Koffern, groß und klein, in allen Farben und Dimensionen. Auf das heutige Inserat wird verwiesen.

In voller Erkenntnis der überall herrschenden Not, aber in dem Bewußtsein der auf ihr ruhenden großen Verantwortung wendet sich die **Deutsch-Holländische Palästina-Verwaltung** mit einem Aufruf an alle Brüder und Schwestern in Deutschland und Holland. Sie wendet sich mit der Bitte an Alle, von dem Wenigen, das der Allgütige in dieser schweren Zeit noch gibt, ein Weniges abzugeben. Keiner sollte sich ausschließen, um in die Lage versetzt zu werden, den frommen Brüdern und Schwestern auf heiligem Boden ein Minimum dessen zukommen zu lassen, was sie zum Leben benötigen. Alles Nähere ist aus dem Inserat vorliegender Ausgabe ersichtlich.

Auf das Inserat der **Bielefelder Wäscherei** Rudolf Loewy, Augustastraße 9, in dieser Zeitung wird höfl. hingewiesen.

Herbstkuren in Bad Landeck in Schlesien. Bad Landeck hat, um sich den Zeitverhältnissen anzupassen und um breiten Schichten des Publikums noch einen Badeaufenthalt zu ermöglichen, die Kurtaxe ab 19. September, auf RM. 6.00 ermäßigt; die Pensionspreise sind gleichfalls fühlbar herabgesetzt, sodaß nunmehr für jeden eine Kur in Landeck erschwinglich sein dürfte. Bietet der Aufenthalt in der herbstlichen Natur an und für sich schon einen erhöhten Genuß, so gilt dies bekanntermaßen ganz besonders von Landeck und seiner reizvollen Umgebung. Dem Wandern in der reinen sonnig klaren Herbstluft des Gebirges kann außerdem eine erhebliche kur- und erholungfördernde Wirkung beigemessen werden, jeder sollte sich daher jetzt einige Tage der Ausspannung in Landeck gönnen. Pauschal- und Vergünstigungskuren, deren Preise ebenfalls ermäßigt wurden, können auch jetzt noch durchgeführt werden.